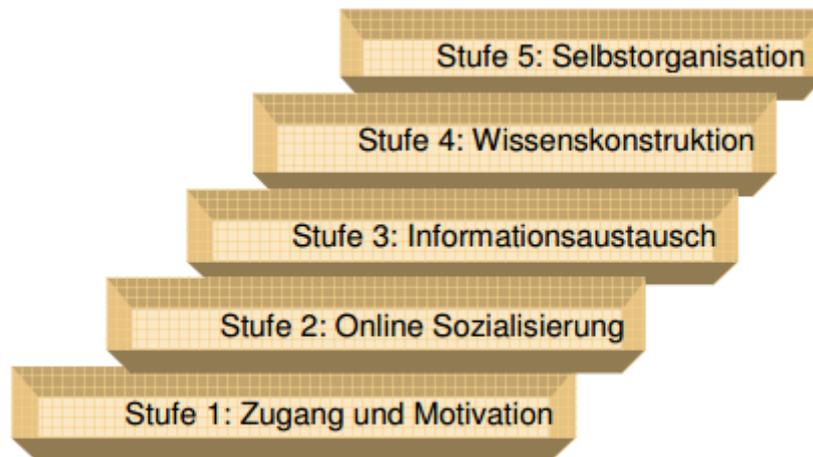


Fünf-Stufen-Modell und E-tivities

Nach **Gilly Salmon** vollziehen sich virtuelle Gruppenprozesse in folgenden fünf Phasen, die durch Aktivitäten (E-tivities) unterstützt werden (Salmon, 2002):



1. Die erste Stufe umfasst die Phase, in der die Lernenden erstmals Zugang zur virtuellen Lernumgebung haben. In dieser Phase haben sie die Aufgabe ins System einzutreten, sich umzusehen, die Scheu in der neuen Umgebung abzulegen und in ihren Lernprozess einsteigen. In dieser Phase müssen die Lernenden noch keine Aktionen setzen, es genügt, wenn sie stille BesucherInnen sind.
2. Während der nächsten Phase, der Sozialisierung, gewöhnen sich die Lernenden an die technischen Werkzeuge. Sie übernehmen kleine Aufgaben, informieren über sich selbst und beginnen über triviale Punkte zu chatten. Wichtig ist, dass sie sich aneinander und an den virtuellen Prozess gewöhnen. Die Lernenden beginnen ihre Rollen in ihrem gemeinschaftlichen Lernprozess zu definieren.
3. In der nächsten Stufe beginnt der wirkliche Informationsaustausch. Die TeilnehmerInnen arbeiten Lernmaterial durch, diskutieren es mit anderen LernerInnen. Sie sind eingeladen, kritisch zu denken, kreativ zu sein und ihr Wissen in praktischen Beispielen anzuwenden.
4. In der vierten Stufe sind die Lernenden fähig, Wissen zu konstruieren. Sie reflektieren ihre Konzepte, diskutieren diese mit anderen LernerInnen, erweitern ihren Horizont und denken über Qualitätssicherung nach.
5. In der fünften Stufe, der Entwicklung, beenden die LernerInnen ihre Zeit als Studierende. Sie entscheiden selbst, was sie lernen möchten, sie organisieren selbst ihre Lernumgebung und entscheiden, mit wem sie diskutieren möchten und tauschen ihre Ideen aus. Nun sind sie fähig, neu hinzugekommene Personen zu unterstützen.

Die oben beschriebenen Phasen im Online-Lernen werden mit Aktivitäten des/der Lehrenden, dem eModerator bzw. der eModeratorin unterstützt. Diese Aktivitäten sind die sogenannten „E-Tivities“. Sie sind der Schlüsselfaktor für erfolgreiches Online-Lernen und zielen darauf ab, gemeinsame Online-Aktivitäten zu initiieren und den Reflexionsprozess zu fördern.

E-tivities

E-tivities basieren auf Interaktionen zwischen den LernerInnen und bestehen hauptsächlich aus geschriebener Kommunikation. Sie können sich an alle TeilnehmerInnen oder einzelne Personen richten und Stimuli enthalten, um etwas zu starten, Feedback zu geben, zusammenzufassen, zu instruieren – auf alle Fälle enthalten E-Tivities ein kleines Stück Information. Salmon beschreibt die Verwendung von E-Tivities in einem Diskussionsforum, doch das Konzept ist durchaus für alle Elemente eines Online-Lernszenariums möglich.

Struktur von E-tivities

Ziel:

Aufgabe:

Reaktion:

Gilly Salmon, E-moderating: the key to teaching and learning online. London: Kogan Page Limited (2000).
Gilly Salmon, E-tivities: The key to active online learning. London: Kogan Page Limited (2002).